



***Rupert Neudeck: Der Menschenfreund – 5.6.2016, am Fest des hl.
Bonifatius***

Bescheiden, freundlich, aber auch hartnäckig: Rupert Neudeck war ein Mann der klaren Worte, wenn es um das Leid von Menschen in Not ging. Als Mitbegründer der Hilfsorganisation "Cap Anamur" rettete er Tausenden von Menschen das Leben.



Rupert Neudeck im Alter von 77 Jahren verstorben. (dpa / picture-alliance / Daniel Reinhardt)

Die Lage der Bootsflüchtlinge Ende der 70er Jahre, das war das Thema vieler Gespräche der Intellektuellen beidseits des Rheins gewesen, Rupert Neudeck nannte es "die Zeit unserer Schiffe". "Das Schiff war für die Mehrzahl der Vietnamesen ein Symbol der Wiedergeburt, die haben mit dem Leben schon aufgehört. Und da kam plötzlich nach ganz vielen Schiffen, die vorbeigefahren sind, ein Schiff, das hat ihnen über Megaphon und auf Vietnamesisch gesagt: Das ist ein Schiff der BRD, das ist eigens für sie da, um sie zu retten. Das ist bis heute ein unglaublicher Moment für Tausende von Menschen."

Gründer des Komitees Cap Anamur

„Ein Menschenfreund, ein Menschenfischer, darauf kommen wir später, ein Intellektueller, und ein Intellektueller, der sich engagiert hat. Ganz im Sinne der 68er. Ein Mann, der sich aus zwei Quellen gespeist hat. Einmal seinem katholischen Glauben, seiner tiefen Gläubigkeit, die er aber nicht in die Kirche verbannt hat, und auf der anderen Seite, seiner Begeisterung geradezu, für die Philosophie von Albert Camus. Auf die wir sicher auch noch zu sprechen kommen.“

Der Philosoph André Glucksman war Neudecks Weggefährte, so wie der Schriftsteller Heinrich Böll Weggefährte der beiden war. Sie alle waren Mitbegründer des ersten Deutschen Komitees "Ein Schiff für Vietnam", das später in "Cap Anamur" umgetauft wurde. Sie alle waren da, als mit einer Pressekonferenz am 18. April 1979 im Restaurant Tulpenfeld in Bonn die Hilfsorganisation aus der Taufe gehoben wurde.

Prägung durch Jesuiten

Journalist, Publizist, Gründer des Komitees Cap Anamur, das beschreibt nur unvollständig Neudecks Werdegang. Er machte sein Abitur in Hagen, 1958, versuchte sich mit einem Jurastudium, wechselte zur Theologie. Er war ein Jahr mit mir zusammen im Konvikt in Paderborn. Nach einem Jahr ging er dort weg mit der Begründung: „In einem solchen Schlafwagen-Katholizismus kann ich nicht leben!“ Danach ging er zu den Jesuiten.

"Weil ihn beides interessiert hat. Auf der einen Seite das Intellektuelle der Jesuiten, die nennt man ja auch sj, societas jesu, in der Kirche sagt man auch "schlaue Jungs" für sj, und auf der anderen Seite das Engagement, das heißt nicht, dass sie in einem Kloster leben, sondern mit einem weltlichen Auftrag verbunden sind. Und jetzt kommt die Askese zum Tragen, Rupert Neudeck ist dorthin gegangen, damals wurden noch die jesuitischen Bußübungen vollzogen, die auch eine Abhärtung des Körpers vorgesehen haben, das hat er sehr "radikal", das ist übrigens ein Schlüsselwort für sein Leben, das Wort "radikal", zurück zur Wurzel,

und zwar so radikal, dass er dabei krank geworden ist. Deshalb sagte er sich dann: „Das kann Gott nicht von mir verlangen; diese Form des Christentums ist es nicht, die ich anstrebe, sondern ich möchte rausgehen, ich möchte etwas für die Menschen tun, und nicht mich selber, sozusagen, geißeln.“ Danach studierte er Philosophie und Germanistik und promovierte mit einer Arbeit über „Politische Ethik bei Jean-Paul Sartre und Albert Camus“.



Drama um "Cap-Anamur"-Flüchtlinge vor Siziliens Küste (dpa/picture alliance/Franco Lannino)

Geprägt durch Flucht-Erfahrung

Askese, Bescheidenheit, Freundlichkeit, auch klare Worte - da, wo andere um den Brei herumreden - das zeichnete Rupert Neudeck aus. Sein Leben, sein Lebenswerk, auch das kann man sagen, war geprägt durch die Flucht-Erfahrung seiner Familie:

"Man kann ihn nicht verstehen, wenn man nicht zurückgeht in diesen Januar 1945, die Neudecks stammen aus Danzig-Langfuhr und befinden sich auf der Flucht vor der Roten Armee, die Familie gelangt nach Gdingen, die Nazis nannten das Gotenhafen, und der kleine Rupert sieht einen großen, weißen Dampfer abfahren, für ihn ist das die große Katastrophe, der Onkel hatte Karten auf der Wilhelm Gustloff für die Familie reserviert - und dieses Schiff ist abgelegt, ohne die

Familie an Bord nehmen zu können, wie wir heute wissen, ein großes Glück, denn das Schiff ist in der Nacht noch von einem sowjetischen U-Boot torpediert worden. Er hat sich immer sehr darüber aufgeregt, dass für diesen Kommandanten dieses U-Bootes in der Sowjetunion Denkmale aufgestellt wurden." Und das hat ihn sein Leben lang auch nicht losgelassen.

Hilfseinsatz im Vietnamkrieg

Von André Glucksman hatte der Journalist Rupert Neudeck bei einem Treffen in Paris gehört, wie schlimm es um die Bootsflüchtlinge in Südostasien stand. Der Vietnamkrieg und seine Folgen hatten die Menschen zu Tausenden in kleinen Booten aufs hohe Meer getrieben. Glucksman fehlte es an Geld, um ein Hilfs-Schiff zu chartern. Rupert Neudeck und Heinrich Böll beschlossen, in Deutschland einen, wie Neudeck es formulierte, "unübersehbaren Felsen" zu errichten, also die Hilfe zu organisieren. "Das war für mich eine totale Automatik, ich wusste, ich kann nicht nicht etwas tun. Wir müssen versuchen, etwas zu tun, um wenigstens das Massensterben, das Massenertrinken im südchinesischen Meer zu unterbrechen."

Rettung von 11.000 Menschen aus dem chinesischen Meer

Die Menschen schickten Geld, auch einfache Leute, selbst kleinste Summen. Die Hilfe wurde organisiert, das Komitee "Cap Anamur-Deutsche Notärzte" rettete ab Sommer 1979 11.000 "boat people" aus dem chinesischen Meer.

In einem Feature für den Deutschlandfunk schilderte Rupert Neudeck: "Am 22. Juni komme ich zum ersten Mal auf die Insel Pulau Bidong, auf der Malaysia die Hauptmasse der Vietnam-Flüchtlinge wie in einem Ghetto konzentriert hat. Die Insel liegt 28 km von der ost-malaysischen Küste entfernt, 42.505 Menschen leben nach der genauen Registratur der Lagerverwaltung an dem Tag, als ich abfuhr. Wie kommen die Flüchtlinge hierher, welche Gründe und Motive haben sie, auf welchen offenen und verschwiegenen Fluchtwegen kommen sie Diese Fragen versuche ich in hunderten von Gesprächen zu klären, wobei diese überlebenden

Flüchtlinge für mich Träger einer Wahrheit sind: Sie haben mit dem größtmöglichen Risiko ihr Land verlassen. Wenn in Vietnam ein Flüchtling ein Boot betritt, weiß er, dass er eine Chance von eins zu zwei hat zu überleben. Für das, was sie sagen, zeugen sie durch das mögliche Opfer ihres Lebens."

Vier Boat-People, Jung und Liem, ihre Schwester und deren kleiner Sohn, haben von 1981 an mehr als 10 Jahre bei uns im Pfarrhaus gewohnt.

"Cap Anamur", dafür stand der Name Rupert Neudeck, aber nicht nur dafür. Er hat im Laufe seines Lebens an jedem Ort, in jedem Winkel der Welt, in dem Menschen strandeten, auf der Flucht, in Not waren, hingeschaut, geholfen, und berichtet:

"Ja. Und das in einer doppelten Funktion. Einmal als Beobachter und natürlich immer auch im Auftrag der zweiten Organisation, nämlich die "Grünhelme". Warum Grünhelme?... Grün ist die Farbe des Islam und das war für ihn ein ganz wichtiger Auftrag. In den islamischen Ländern sich zu engagieren. Den Islam bekannt zu machen. Und auch Ängste vor dem Islam abzubauen, und das hat ihn sehr empört, wenn sich Menschen im Namen der Religion radikalisiert haben, um Menschen zu schaden, um Menschen umzubringen."

Hartnäckiger Kämpfer

Aber auch das gehörte zur Erkenntnis, Helfen ist keine Selbstverständlichkeit: "Wir haben die Erfahrung gemacht, dass helfen in dieser Gesellschaft schwer gemacht wird. Das ist ein bitteres Fazit." Rupert Neudeck konnte hartnäckig sein, hartnäckig auch, wenn er Politiker überzeugen wollte, zu handeln und Journalisten, hinzuschauen. Unbürokratisch war sein Vorgehen, er organisierte Hilfe so schnell, wie kaum jemand sonst. Krankenhäuser in Vietnam, Ambulanzstationen in Kolumbien, in Afrika, im Nordirak, Hilfe für die Flüchtlinge in Mazedonien und Albanien, Schulbauten im Kosovo, Kampf gegen die Landminen - auch das war "Cap Anamur" mit Rupert Neudeck, der für seine Sache werbend um die Welt zog.

Ein wichtiger Stützpfeiler für das Leben und Wirken von Rupert Neudeck - das ist zweifellos seine Frau Christel: "Ohne die er gar nicht denkbar ist. Rupert Neudeck ohne Christel, das hätte nicht funktioniert. Sie war der ruhende Pol, sie war diejenige, die sehr viel organisiert hat. Sie war diejenige, die z.B. immer, bei Einsätzen von Cap Anamur Bücherkisten nachgeschickt hat, denn zu jedem Einsatz gehört, dass "Die Pest" von Albert Camus mitgeschickt wurde, "Die Pest", die er als "Charta der Humanitären" einmal bezeichnet hat. Also als Grundgesetz für seine humanitäre Arbeit. Und, wenn ich das noch kurz sagen darf, umso schöner, dass beide jetzt mit dem Erich-Fromm-Preis ausgezeichnet worden sind."

"Er hat sich zunächst erinnert an die Zeit von Cap Anamur, er hat noch einmal erzählt, wie das damals war, wie der Ministerpräsident von Niedersachsen, Ernst Albrecht, fast alle Verwaltungsvorschriften gebrochen hat, um die Menschen unbürokratisch an Land zu holen. Und er hat gesagt, so müssen wir es machen."

Mazyek: "Er war ein Freund, Wegbereiter und Vorbild"

Im April 2003 hat Rupert Neudeck mit Aiman Mazyek, dem Vorsitzenden des Zentralrats der Muslime das internationale und interreligiöse Friedenscorps "Grünhelme" gegründet. An der Seite Mazyeks verband Rupert Neudeck den christlich-muslimischen Dialog mit humanitärer Hilfe.

Bundespräsident Gauck: „Seine Arbeit wird weiterleben. Die Unterstützung durch viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer ist ein Hoffnungszeichen für Frieden und Gerechtigkeit und ein Beispiel dafür, wie viel Gutes ein Einzelner anstoßen und bewirken kann. Rupert Neudeck hat ungezählten Menschen Hoffnung und Hilfe gegeben. Er wird uns immer ein Vorbild bleiben."

"Ich wünsche mir den Marathonlauf im Gazastreifen zu machen. 42 Kilometer am Mittelmeer. Und ich möchte, dass ich den durchhalte."